



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Lee Clare, Alkiviadis-Alexandros Ginalis, Berna Gueler, Moritz Kinzel, Martina Koch, Ulrich Mania, Nicole Neuenfeld, Felix Pirson, Andreas Schachner, Seçil Tezer Altay, Mareke-Johanne Ubben

e-Jahresbericht 2024 des Deutschen Archäologischen Instituts – Abteilung Istanbul

DAI e-Jahresberichte, 2024, 154–171

<https://doi.org/10.34780/959evv69>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2025 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



DEUTSCHES
ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ISTANBUL

ABTEILUNG ISTANBUL

DAI
JAHRESBERICHT
2024



Foto links: Ulrich Manig; DAI Istanbul

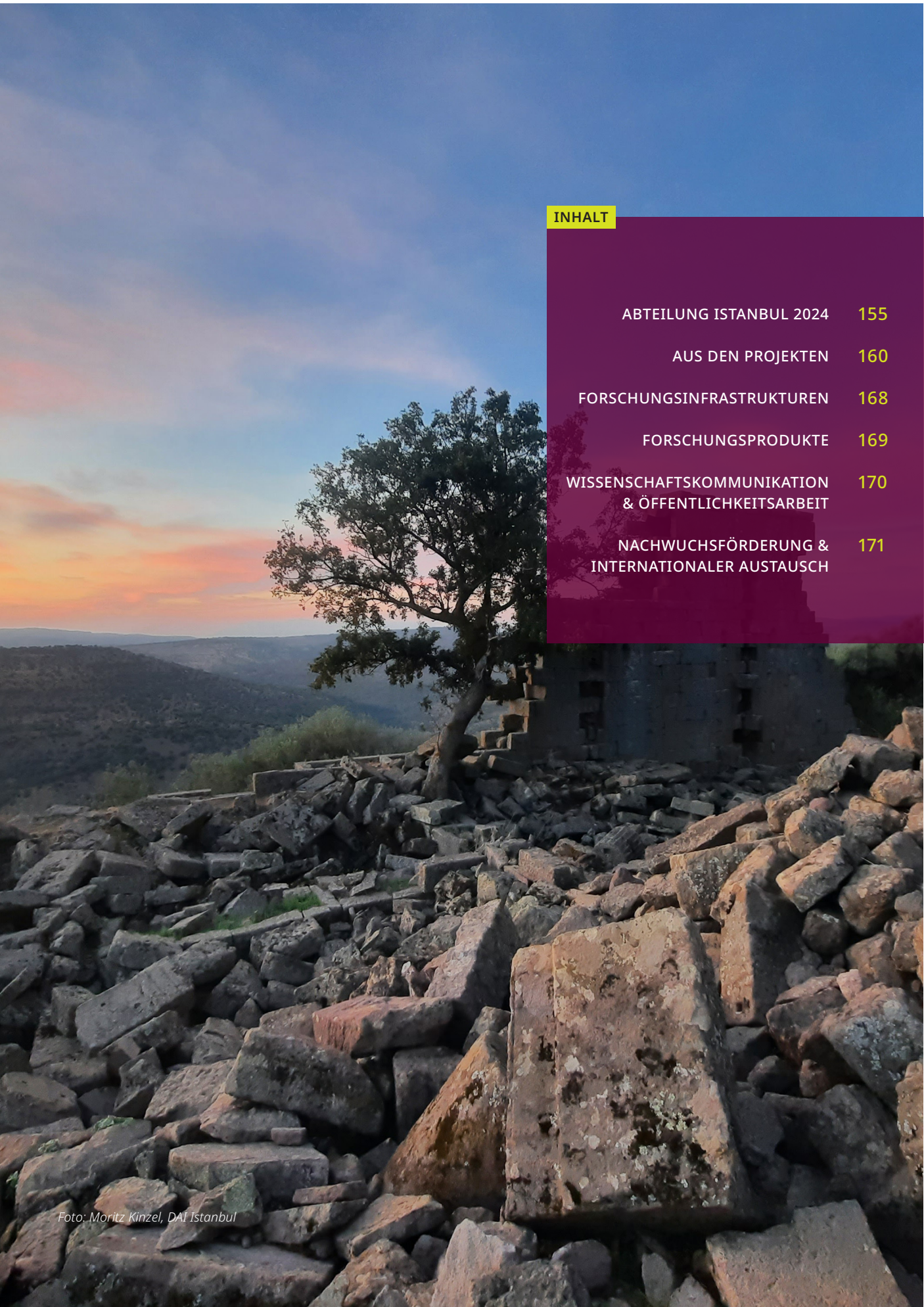


Foto: Moritz Kinzel, DAI Istanbul

Die Abteilung Istanbul im Jahr 2024

Abteilung Istanbul
İnönü Caddesi 10
34437 Istanbul

Kontakt
+90 (0)212 393 76 00
sekretariat.istanbul@dainst.de

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit von Individuen, sozialen Gruppen oder ganzen Gesellschaften, Stress, Krisen oder Katastrophen zu bewältigen und sich auch in Anbetracht negativer Faktoren und schwieriger Ereignisse weiterzuentwickeln. Vor dem Hintergrund scheinbar immer größerer globaler Herausforderungen überrascht es nicht, dass Resilienz – ebenso wie Vulnerabilität – zu einem wichtigen Thema der archäologischen Forschung avanciert. Dies gilt auch für die Arbeiten der Abteilung Istanbul im Jahr 2024, beispielsweise in der Erforschung der sogenannten Jäger- und Sammler-Krise am Göbekli Tepe oder der Mensch-Umwelt-Interaktion in Pergamon (Abb. 1).

Aber auch im Umgang mit den größeren und kleineren Krisen des Alltags war und ist Resilienz gefragt. Dies gilt auch für den Wasserschaden im Bibliotheksbereich unserer Abteilung im Oktober 2023, bei dem die eigenen Diensträume (keine Bücher!), vor allem aber auch das Generalkonsulat Istanbul in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nach der detaillierten Schadensbegutachtung schreitet die Herrichtung der Räumlichkeiten nun zügig voran, sodass wir optimistisch sind, Ende Januar 2025 wieder im Normalbetrieb arbeiten zu können (Abb. 2). Insbesondere die Bibliothek, aber auch alle anderen Arbeitsbereiche unserer Abteilung haben in dieser Situation ihre

1 (links) Göbekli Tepe, Pfeiler 58 in Gebäude B mit neu freigelegtem Schlangenrelief. Foto: Moritz Kinzel, DAI Istanbul, Göbekli Tepe Projekt

2 (rechts) DAI Istanbul Lesesaal im Zustand nach Schadensfeststellung. Foto: Moritz Kinzel, DAI Istanbul



Resilienz unter Beweis gestellt und die Einschränkungen der wissenschaftlichen Dienstleistungen für die Öffentlichkeit so gering wie möglich gehalten. Dies war nur dank der Kollegialität und Solidarität des Deutschen Generalkonsulats, des Griechischen Generalkonsulats, des Orientinstituts Istanbul und des ANAMED Forschungszentrums der Koç Universität möglich, die uns ihre Räumlichkeiten für zahlreiche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt haben.

Neben Abendvorträgen und Frühjahrsführungen (Abb. 3) wurden u. a. die zweite *Archaeo-Informatics*-Tagung in Zusammenarbeit mit der Middle Eastern Technical University (METU) und dem British Institute at Ankara zur Anwendung von KI Technologien in der Archäologie durchgeführt, mehrere Sessions auf dem World Neolithic Congress in Sanliurfa organisiert (Abb. 4) sowie die Arbeitstreffen des Clusters 7 in Kairo und das TANMed-Treffen in Selinunte mitkoordiniert. Zudem fanden

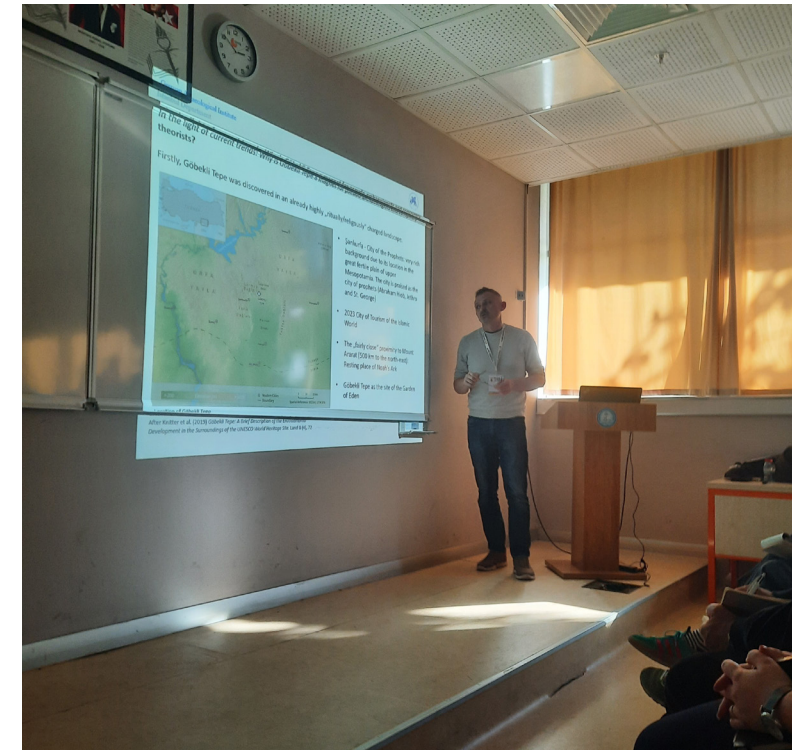
zwei sehr fruchtbare Treffen unseres wissenschaftlichen Netzwerkes zu sozialökologischen Ansätzen in der Erforschung von Geschichte und Archäologie Anatoliens statt. Im Rahmen der Pergamongrabung wurde gemeinsam mit dem İzmir Yüksek Teknoloji Enstitüsü eine Summerschool zum Thema Licht in antiker Architektur abgehalten. Auf der Pergamongrabung fand im September erstmals ein Tag der Offenen Tür statt, der bei den Bürger:innen von Bergama viel Anklang fand und im kommenden Jahr wiederholt werden soll.

Im Übrigen war das Jahr 2024 von der planmäßigen Durchführung zahlreicher Aktivitäten in Istanbul, Ankara und an den verschiedenen Projektorten (Göbekli Tepe, Boğazköy-Hattuša, Pergamon, Aigai und der Firuzköy-Halbinsel) bestimmt.

Zu unserem großen Bedauern steht Barbara Horejs aus Wien nicht für eine weitere Amtszeit in unserem wissenschaftlichen Beirat zur Verfügung. Wir bedanken uns ganz herzlich

bei ihr für die vertrauensvolle und inspirierende Zusammenarbeit, die wir jenseits des Beirats fortsetzen werden (Abb. 5). Als Nachfolge in der Vertretung der Prähistorischen Archäologie im Beirat konnten wir Eva Rosenstock (Bonn) gewinnen. Mit Julia Koch ist seit längerem wieder eine Forschungsstipendiatin an der Abteilung und bereichert mit ihren Arbeiten und insgesamt sechs Vorträgen zur Archäologie der türkischen Schwarzmeerküste das Portfolio unserer Abteilung. Zuvor hatte Christoph Gerber als Forschungsstipendiat der Abteilung seine Arbeiten zu Hassek Höyük erfolgreich abgeschlossen. Leo Törngren Bonet hat ein Praktikum im Rahmen seines Studiums der Vorderasiatischen Archäologie an der Universität Kopenhagen bei uns absolviert. Als neue UNESCO Kulturweit-Praktikantin begrüßen wir Luisa Reck.

*Felix Pirson (0000-0003-4409-3141) und
Moritz Kinzel (0000-0002-5836-9797)*



4 Göbekli Tepe Projekt präsentiert auf dem World Neolithic Congress. Foto: Moritz Kinzel, DAI Istanbul

5 Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Istanbul. Foto: Moritz Kinzel, DAI Istanbul



Göbekli Tepe

Türkei

Im Mittelpunkt der diesjährigen, durch das DAI und seine Kooperationspartner, u. a. der Istanbul Üniversitesi, durchgeführten Feldarbeiten am Göbekli Tepe standen Ausgrabungen in den Innenräumen des Sonderbaus B und von Wohnstrukturen am Westhang des Hauptgrabungsgebiets. Im Rahmen dieser Maßnahmen konnten zwei für den Göbekli Tepe neue Befundtypen festgestellt werden, die neues Licht auf die Innenausstattung der monumentalen Sondergebäude und der angetroffenen Wohnhäuser im frühen akeramischen Neolithikum B (EPPNB, ca. 8700 bis 8200 BC) werfen. Im Sondergebäude B wurden die bislang ungestörten Sedimente im Innenraum ausgegraben. Während im nördlichen Teil des Gebäudes ein weiterer, mit einem Fuchsrelief verzierter Bankabschnitt und im gesamten Innenraum der Kalkestrich-Fußboden freigelegt wurden, trafen wir im südlichen Teil des Gebäudes auf die Überbleibsel zweier aus Kalksteinblöcken angefertigter Öfen (Abb. 6). Diese waren in die umlaufende Bank integriert, möglicherweise überkuppelt und stammen aus einer der letzten Bauphasen. Die Errichtung von gleich zwei Öfen erscheint dabei funktional kaum gerechtfertigt zu sein und deutet darauf hin, dass es sich um mehr als nur einfache Öfen oder Feuerstellen handelte. Vielmehr flankierten sie

den möglichen Eingangsbereich und boten eine dramatische Lichtinszenierung für die im Sonderbau durchgeführten Handlungen. Zudem verstärken sie die achsensymmetrische Grundrisskonzeption der Sonderbauten. Am Westhang des Hauptgrabungsgebiets oberhalb von Sondergebäude B gelegenen Gebäude (*Space 86*) kam ein aus Kalksteinplatten angefertigter Wandschrank zum Vorschein (Abb. 7 und 8). Der Schrank mitsamt einer eingelassenen Kaltsteinwanne befindet sich in einer Wohneinheit, die durch mehrere *in situ* angetroffene Felssteinartefakte auffällt. Darüber hinaus besitzt dieses Gebäude eine niedrige, aus Kalkstein hergestellte Steinbank mit eingebautem Mahlstein aus Basalt und einer daneben im Kalkestrich des Fußbodens eingelassenen Feuerstelle. Im Dachversturz desselben Hauses fand sich zudem ein zwar fragmentierter, aber ansonsten vollständiger *Türlochstein*. Diese neuen Funde beweisen, dass nicht nur praktische, sondern auch ästhetische Gesichtspunkte bei der Gestaltung von steinzeitlichen Gebäuden eine Rolle gespielt haben. Parallel zu den archäologischen Arbeiten wurden auch Maßnahmen der Ruinenpflege und Konservierung im Bereich von Raum 16 und notwendige Vorarbeiten in den Gebäuden B und C durchgeführt.

Lee Clare (0000-0001-8187-2078)

AUS DEN PROJEKTEN

DAI ABTEILUNG ISTANBUL



6 Göbekli Tepe, Sondergebäude B mit den zwei entdeckten Kuppelöfen. Foto: Lee Clare, DAI Istanbul, Göbekli Tepe Projekt

7 Göbekli Tepe, Space 86 mit seiner Innenausstattung. Foto: Lee Clare, DAI Istanbul, Göbekli Tepe Projekt



8 Göbekli Tepe, Der Steinschrank mit eingelassenem Kalksteinwanne im Space 86. Foto: Lee Clare, DAI Istanbul, Göbekli Tepe Projekt





9 (links) Boğazköy-Hattuša, Luftbild des Oberen Westtores von Nordwesten 2024. Foto: Andreas Schachner, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv

10 (rechts) Gesamtansicht des Oberen Westtores von Osten. Foto: Martin Gruber, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv

14 Boğazköy-Hattuša, nördliche Unterstadt, die restaurierte hethitische Befestigung von Norden. Foto: Andreas Schachner, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv



Boğazköy-Hattuša

Türkei

In Boğazköy-Hattuša konnte dank der Zusammenarbeit mit Önder İpek von der Hitit Üniversitesi (Çorum) die von Jürgen Seeher vor einigen Jahren aufgeworfene Frage nach den Bestattungsorten der Hethiter durch neue Ausgrabungen im Rahmen des Geleceğe Miras Projesi (GMP) nun teilweise beantwortet werden. Bei den Grabungen am sogenannten Oberen Westtor (Abb. 9 und 10), das einen Zugang zur westlichen Oberstadt bildet, konnten erstmals seit den Grabungen in der Nekropole von Osmankayası mindestens zehn Kremationsbestattungen geborgen werden. Das Tor wurde bereits 1907 von Otto Puchstein untersucht und entspricht der charakteristischen Form hethitischer Stadttore, wenngleich es offenbar nur auf der Außenseite durch Torflügel verschlossen werden konnte. Die bisherigen Datierungsansätze für die Stadtmauer am Westhang sprechen

ebenso wie die Gefäße, in denen die verbrannten menschlichen Überreste bestattet wurden, genau wie die engen Parallelen zur Nekropole von Osmankayası für eine Errichtung bzw. Einbringung der Gräber in althethitischer Zeit. Eine Gruppe von Brandbestattungen war unmittelbar außerhalb des Tores in der Ecke niedergelegt, die es mit der Stadtmauer nach Süden bildet. Im Bereich des Nordturms fanden sich weitere Bestattungen in den Spalten des Felsens, auf dem das Stadttor errichtet worden war, sowie im Sockelbereich innerhalb der Turmkammern. Dies spricht dafür, dass die Bestattungen wohl schon während der Bauzeit des Stadttores vorgenommen wurden. Die Bestattungen wurden im Block geborgen und konnten anschließend im Grabungshaus mit größter Vorsicht, gewissermaßen unter Laborbedingungen, freigelegt werden (Abb. 11 und 12).

Neue Wege der Präsentation in Boğazköy-Hattuša

Die Ausgrabungen zwischen 2015 und 2022 haben Teile eines Stadtviertels in der nördlichen Unterstadt der hethitischen Hauptstadt und UNESCO-Weltkulturstätte Hattuša aufgedeckt. Seit 2023 werden in diesem Gebiet Restaurierungsmaßnahmen durchgeführt, die zugleich auf die Präsentation der Forschungsergebnisse abzielen. In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse, dass die historische Tiefe des Ortes von der vorhethitischen Zeit über einen monumentalen Ausbau in der hethitischen Epoche bis in die römische Zeit nachvollzogen werden kann (Abb. 13). Die zunächst wiederhergestellte Stadtmauer vermittelt einen ersten spektakulären Eindruck, sobald man sich der Stätte nähert (Abb. 14). Bei den Arbeiten kommt ein seit Jahrzehnten in Hattuša erprobtes System zum Einsatz, bei dem das natürliche

Erscheinungsbild der Stätte, welche in ein weitgehend ungestörtes natürliches Umfeld eingebettet ist, erhalten bleibt. Bei den Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt wurde in der Bauschicht der sogenannten Karum-Zeit, als dieser Teil der Stadt von assyrischen Kaufleuten als Handelsstützpunkt genutzt wurde, ein Teil eines königlichen Vorratsgebäudes freigelegt. In diesem fanden sich mehrere dutzend Vorratsgefäße, die geborgen werden konnten. Nach ihrer Restaurierung werden sie nun wieder an ihrem ursprünglichen Fundort auf- und ausgestellt (Abb. 15), um den Besuchenden einen Eindruck von der Nutzung der Gebäude zu vermitteln. Diese neue Form der Präsentation bleibt eine Bereicherung des Besucherrundgangs, auch wenn die Gefäße im Winter mit kleinen Kisten aus Metall abgedeckt werden.

Andreas Schachner (0000-0002-4344-562X)

13 (links) Boğazköy-Hattuša, nördliche Unterstadt, Übersicht über die Bebauung von der Karum-Zeit bis in die römische Epoche. Foto: Andreas Schachner, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv

15 (rechts) Boğazköy-Hattuša, nördliche Unterstadt, die restaurierten Pithoi in situ. Foto: Andreas Schachner, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv

11 (links) Blockbergung eines der Brandgräber. Foto: Martin Gruber, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv

12 (rechts) Freilegung einer Kremationsbestattung. Foto: Sena Baskin, DAI Istanbul, Boğazköy-Archiv



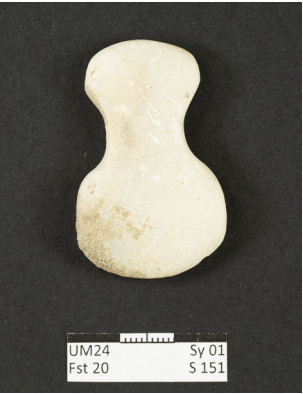
Pergamon und seine Mikroregion

Türkei

Landschaftsarchäologische Forschungen ziehen ihre Erkenntnisse in der Regel aus dem Nachweis von Siedlungen, Gräbern oder Heiligtümern sowie aus deren Verhältnis zum Naturraum. Das Fundmaterial liefert Informationen bezüglich der Nutzung und Datierung einzelner Fundorte, des sozioökonomischen Status der Bewohnenden und der regionalen sowie überregionalen Vernetzung. In einigen Fällen können jedoch auch einzelne Fundstücke von signifikanter Bedeutung sein, indem sie neue Einblicke in Bereiche wie Religion, Herrschaft oder Selbstdarstellung im ländlichen Raum ermöglichen und somit Geschichte schreiben. Letzteres war bei den diesjährigen Untersuchungen im Umland von Pergamon wiederholt der Fall. Die Geschichten beginnen in der frühen Bronzezeit, d. h. im 3. Jahrtausend v. Chr. Auf einem flachen Siedlungshügel in der Ebene des Bakırçay östlich von Pergamon wurde ein nur 4,5 cm großes Objekt aus Marmor gefunden, das eine stark abstrahierte menschliche Silhouette darstellt (Abb. 16). Derartige Idole, die vermutlich eine religiöse Funktion hatten, sind beispielsweise auch aus Troja bekannt. Im abgelegenen pergamenischen Hinterland stellt der Fund hingegen ein Unikum dar. Vom kulturellen und sozioökonomischen Reichtum des ländlichen Raums

in Westanatolien zeugt auch der obere Abschluss einer großformatigen Stele aus dem 6. Jahrhundert v. Chr., die von einer sehr sorgfältig ausgearbeiteten Palmette bekrönt war (Abb. 17). Vermutlich handelte es sich um das repräsentative Grabmal eines Angehörigen der ländlichen Elite, der über seinen Tod hinaus in der Landschaft präsent bleiben wollte. Vier Fragmente hellenistischer Dachziegel – versehen mit dem Stempel ΒΑΣΙΛΕΙΩΝ oder ΒΑΣΙΛΙΚΗ – geben konkrete Hinweise auf bauliche Aktivitäten des attalidischen Königshauses (Basileus altgr. »der König«) in der östlichen Mikroregion Pergamons (Abb. 18 a und b). Bei den Fundorten handelt es sich um Höhengründungen an strategisch wichtigen Plätzen, die von den pergamenischen Königen zur Landesverteidigung besonders gesichert wurden. Dank dieser Funde entsteht ein lebendiges und vielfältiges Bild vom vergangenen Leben in der agrarwirtschaftlich geprägten Landschaft. Die Präsenz von Königen und Aristokraten oder die Ausübung bronzezeitlicher Religiosität lässt sich heute nur noch mit Hilfe der Survey-Archäologie ablesen. Die so überlieferten Geschichten lassen sich anhand weiterer Funde bis in die Gegenwart hinein erzählen.

Felix Pirson (0000-0003-4409-3141)



16 Pergamon Survey, Idol aus Marmor (Kusura Typ A), um 2400–2100 v. Chr. Foto: Adriana Günzel, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung

17 (links) Pergamon-Survey, Palmette als Bekrönung einer schlanken Stele aus Andesit. Archaisch, wohl 6. Jahrhundert v. Chr. Foto: Nicole Neuenfeld, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung

18 a-b (rechts) Pergamon-Survey, Fragmente von Dachziegeln mit Stempeln, Hellenistisch, 3. bis 2. Jahrhundert v. Chr. Foto: İkbâl Inceelli, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung



Fifty Shades of Heritage Protection: Denkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit in Pergamon

2024 wurden Konservierungsarbeiten in der antiken Stadt an drei verschiedenen Bereichen fortgesetzt. Das seit 2021 auf der Theaterterrasse bestehende Projekt zur Konsolidierung der hellenistischen Stützmauern unter dem Besucherweg wurde an der Rückwand der Osthalle der Terrasse abgeschlossen (Abb. 19). Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten waren die Ostthermen im Gymnasion. Hier wurden die geschwächten inneren Strukturen der relativ hoch erhaltenen Thermenmauern konserviert (Abb. 20). Parallel zu diesen Arbeiten wird am hellenistischen Theater – einem der meistbesuchten Orte der antiken Stadt – an einem Projekt zur Ableitung des Regenwassers gearbeitet, um Schäden am Denkmal durch Erosion infolge der heute immer häufiger auftretenden, extremen Regenfälle zu verhindern. Eine neuartige Initiative war die Veranstaltungsreihe »Pergamon Meetings«, die in

Zusammenarbeit mit dem Museum Bergama organisiert wurde (Abb. 21). Bei diesen Veranstaltungen hatten Mitglieder des Ausgrabungsteams und Museumsmitarbeitende die Gelegenheit, die lokale Bevölkerung über die von ihnen durchgeführten Forschungen und Projekte zu informieren und ihre wissbegierigen Fragen zu beantworten. Die für alle Beteiligten wohl aufregendste Veranstaltung war ein Tag der offenen Tür im Grabungshaus (Abb. 22): An verschiedenen Stellen des Grabungshauses aufgebaute Stationen vermittelten den Teilnehmenden ein Bild vom Leben und Arbeiten im Grabungshaus. Insgesamt fand die Veranstaltungsreihe großen Anklang und soll deshalb in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, um das Interesse der Öffentlichkeit an der Erforschung des kulturellen Erbes und damit die aktive Beteiligung an dessen Erhaltung zu fördern.

Seçil Tezer Altay (0000-0002-1109-1476)



20 (oben) Ansicht der Nordwestwand von Raum 4 der Ostthermen des Gymnasions nach der Konservierung. Foto: Hilal Polat, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung



21 (Mitte) Tag der offenen Tür im Grabungshaus, der auf großes Interesse bei der Öffentlichkeit und den Medien stieß. Foto: Berslan Korkut, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung



22 (unten) Tag der offenen Tür im Grabungshaus: Präsentation des »historischen« Fuhrparks. Foto: Felix Pirson, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung



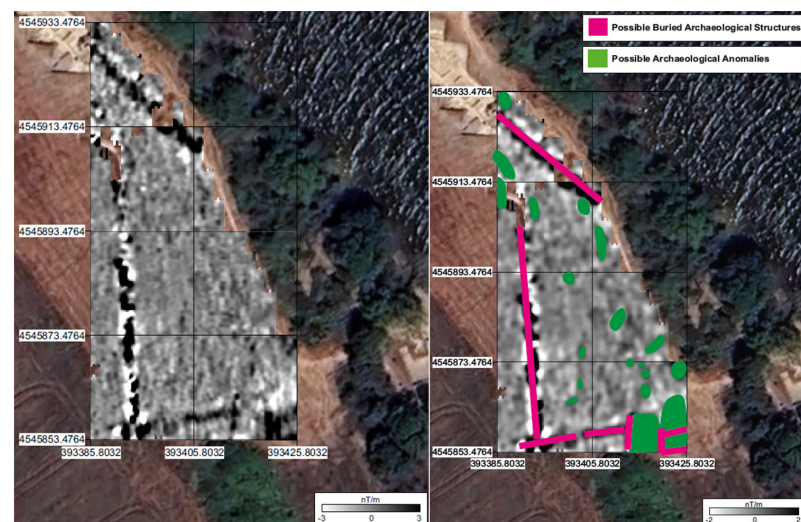
19 Rückwand der Osthalle der Theaterterrasse nach den Konsolidierungsarbeiten. Foto: Ulrich Mania, DAI Istanbul, Pergamon-Grabung

Archäologische Bestandsaufnahme der Küste Thrakiens

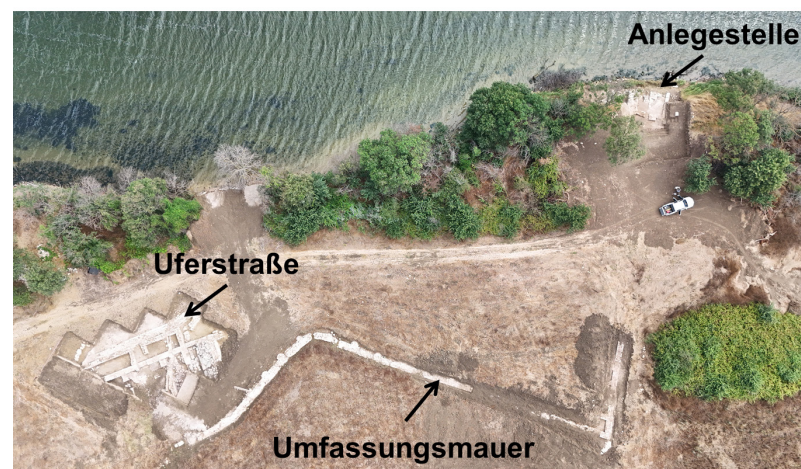
Türkei

Die archäologische Bestandsaufnahme entlang des Küstenbereichs der Firuzköy-Halbinsel im Bereich der Küçükçekmece Lagune widmete sich dieses Jahr der Freilegung des Areals, welches 2023 großräumig geophysikalisch prospektiert wurde.

23 Auswertung der geomagnetischen Untersuchungen von 2023. Bild: Geonim, DAI Istanbul



24 Freilegung der Uferzone. Foto: Anlkiviadis Ginalis, DAI Istanbul



Die archäologische Auswertung der geomagnetischen Untersuchungen ergab zwei langgezogene Strukturen sowie weitere Anomalien, die einerseits als Umfassungsmauer mit einem südlichen Torbereich und andererseits als zentrale Uferstraße gedeutet wurden (Abb. 23). Beide Interpretationsansätze konnten schließlich 2024 verifiziert werden.

In Kooperation mit der Kocaeli Universität wurde die Uferzone zwischen dem basilikalen Komplex und der südlich davon gelegenen Anlegestelle teilweise freigelegt (Abb. 24). Diese weist eine überraschend dichte Bebauung mit einem ausgeklügelten Entwässerungssystem auf.

Vor allem aber im Uferbereich ließen die archäologischen Arbeiten eine weitaus komplexere Bauabfolge erkennen als ursprünglich angenommen. Während man von einer in das Landesinnere der Firuzköy-Halbinsel führenden Hauptstraße ausging, welche in einer späteren Phase für intensive industrielle Nutzung umfunktioniert wurde, scheint vor allem im 6. Jahrhundert neben einer Funktionsänderung auch eine mehrmalige räumliche Neugestaltung stattgefunden zu haben. Die intensiven Bauaktivitäten des 6. Jahrhunderts sind durch reiches Fund- und Baumaterial, wie einen gestempelter Ziegel belegt. Ferner lassen Spuren an den Mauerresten und im archäologischen Kontext vermuten, dass es sich hierbei um Baumaßnahmen handelt, welche auf die Folgen von seismischen Aktivitäten zurückzuführen sind. Die Auswirkungen von Naturgewalten auf Bauaktivitäten sowie Wasserver- und entsorgungssysteme sollen deshalb in den zukünftigen archäologischen Untersuchungen im Fokus stehen.

Alkiviadis-Alexandros Ginalis (0000-0001-8414-5095)

Archaeo-Informatics

Türkei

Archaeo-Informatics 2024:
Use and Challenges of AI in Archaeology

Künstliche Intelligenz ist zu einem Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden. So lassen sich mit verschiedenen Apps Bilder zum Leben erwecken oder ganze Texte innerhalb weniger Sekunden in verschiedene Sprachen übersetzen. Eine Technologie, die auch die Welt der Archäologie verändert. Insbesondere im Datenmanagement, der automatischen Klassifizierung von Artefakten oder der Robotik im Feld. Trotz des großen Potentials, das die Künstliche Intelligenz mit sich bringt, geht auch eine große Verantwortung mit dieser Technologie einher. So war es Ziel der zweiten *Archaeo-Informatics Conference* (Abb. 25), den Einsatz und die Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz in den archäologischen Wissenschaften zu diskutieren. Unter dem Titel »Use and Challenges of AI in Archaeology« fand im November die Konferenz in den Räumlichkeiten der Middle East Technical University (METU) in Ankara statt. Als weiterer Partner in Konzeption und Durchführung konnte das British Institute at Ankara (BIAA) gewonnen werden.

Die *Archaeo-Informatics Conferences* dienen als Plattform, um Probleme und Herausforderungen der Digitalen Archäologie zu beleuchten und zu diskutieren sowie neue Lösungsansätze zu entwickeln. Hauptziel der zweiten Tagung bestand nicht nur darin, das Potential von KI vorzustellen, sondern auch Herausforderungen aufzuzeigen und Grenzen auszuloten – vor allem in Bezug auf Themen wie Datenqualität, Interpretation von Daten sowie Ethik oder Bildung. Neben spannenden Beiträgen sowie anregenden und fruchtbaren Diskussionen bildeten die *Keynote Lecture* von Jeremy Huggett und die Plenumsdiskussion zu unterschiedlichen Aspekten rund um Künstliche Intelligenz in



25 Poster Archaeo-Informatics 2024. Grafikdesign: Mareke Ubben, Moritz Kinzel, DAI Istanbul.

der Archäologie, den krönenden Abschluss der Konferenz.

Mareke-Johanne Ubben (0009-0002-5338-6755)

Weitere aktuelle e-Forschungsberichte zu den laufenden Projekten der Abteilung finden Sie hier:

Boğazköy, Türkei. Einblicke in die unbekannte Kultur der Galater in Zentralanatolien. Die Arbeiten der Jahre 2022 bis 2023, DOI: [10.34780/hbbaw750](https://doi.org/10.34780/hbbaw750)

Boğazköy, Türkei. 3D-Scanning in der praktischen Anwendung zur Erforschung architektonischer und topographischer Phänomene. Die Arbeiten der Jahre 2014 bis 2023, DOI: [10.34780/k58ne658](https://doi.org/10.34780/k58ne658)

Hasek Höyük, Türkei. Stratigraphie, Architektur und Kleinfunde. Forschungsarbeiten von 2022 bis 2024, DOI: [10.34780/rqaghz28](https://doi.org/10.34780/rqaghz28)

Pergamon, Türkei. Pergamon and its Micro-Region. The Activities in the 2022 Campaign, DOI: [10.34780/4zapd336](https://doi.org/10.34780/4zapd336)

Aigai (Aeolis), Türkei. Türen – Bögen – Erdbeben: Bauforschung am Marktbau. Die Arbeiten der Jahre 2022 und 2023, DOI: [10.34780/dfvtw284](https://doi.org/10.34780/dfvtw284)

Zwischen Dias und Fotopappen.
Generationenübergreifender Kulturerhalt

Die Mitarbeit junger Freiwilliger aus dem Kulturweit Programm der Deutschen UNESCO-Kommission hat in der **Fotothek** und dem **Archiv** der Abteilung Istanbul mittlerweile Tradition. Wie auch in den Jahren zuvor, standen uns auch dieses Jahr zwei Kolleginnen, Emma Bobbert und Elisa Karam, tatkräftig zur Seite. Neben der Digitalisierung und Einspeisung von Archivbeständen in das DAI Datenportal *iDAI.world*, widmeten sie sich unter dem **Motto »Zwischen Dias und Fotopappen«** traditionsgemäß auch der photographischen Dokumentation Istanbul mit Schwerpunkt auf dem historischen Erbe osmanischer Holzhäuser (Abb. 26). Ein weiterer **Blog-Beitrag von Hannelore Brucker** beleuchtet die Bedeutung unserer Archive für die wissenschaftlichen Arbeiten in der Türkei und darüber hinaus. Sie beleuchtet nicht die Bedeutung der Archivbestände für die Nutzer:innen, sondern deren vielseitige Rollen für das Archivwesen. Im digitalen Zeitalter werden Archive häufig als unbelebte Orte empfunden, die allein der Aufbewahrung von Dokumenten dienen. Dies entspricht jedoch nicht der Realität unserer Archive: Wie der Beitrag überzeugend darstellt, sind gerade Archive auch Orte der Begegnung und des wissenschaftlichen Austausches. Diese Aspekte gilt es weiter zu stärken (Abb. 27). Ein Höhepunkt in 2024 war zweifelsohne der **Besuch von Elisabeth Steiner, alias Taş Hanım** (Abb. 28). Als Fotografin der Pergamongrabung teilte sie ihre 35-jährigen Erfahrungen

26 Osmanisches Holzhaus in Arnavutköy, Istanbul. Foto: Emma Bobbert, DAI Istanbul



und Erinnerungen einer anderen Türkei – vor und hinter der Linse. Neben der Rolle als Ressource für wissenschaftliche Tätigkeiten, spielen die Archive auch eine bedeutende Rolle für den Kulturerhalt des Landes: So konnten einige der im Vorjahr begonnenen Arbeiten zu Karten-, Archiv- und Bildbeständen mit Bezug zur Erdbebenregion um das Taurus Gebirge abgeschlossen werden. Erwähnenswert sind insbesondere die Nachlässe von Eckhart Peters und seinen Arbeiten in Norşuntepe sowie Wulf Schirmers archäologische Dokumentationen von Boğazköy, Gölüdağ und Çayönü.

Der **Bibliotheksbetrieb** erreichte ein mit der Zeit vor der Pandemie vergleichbares Besucheraufkommen, das aufgrund der geringeren Anzahl zur Verfügung stehender Leseplätze leicht rückläufig war. Im Jahr 2024 hatte die Abteilungsbibliothek insgesamt etwa 4400 Nutzer:innen; etwa die Hälfte davon waren externe Nutzer:innen. Die Bibliothek war von Juli bis August geschlossen und während der restlichen zehn Monate jeden Werktag von 9.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Der Bestand der Abteilungsbibliothek wurde im Jahr 2024 um fast 1000 Bände erweitert.

Alkiviadis-Alexandros Ginalis (0000-0001-8414-5095)
Andreas Schachner (0000-0002-4344-562X)
Moritz Kinzel (0000-0002-5836-9797) und
Berna Gueler



27 (links) Wissenschaftlicher Austausch in der Fotothek. Foto: Berna Güler, DAI Istanbul

28 (rechts) Elisabeth Steiners Besuch am DAI Istanbul. Foto: Berna Güler, DAI Istanbul



Auch in diesem Jahr spiegelt die 73. Ausgabe der jährlich erscheinenden Zeitschrift »Istanbuler Mitteilungen«, dass als ein allgemeines Diskussionsforum zur Archäologie in der Türkei dient, in der Breite der Beiträge den Gründungsauftrag der Abteilung wider. Parallel dazu bereitet die Abteilung die nächsten Ausgaben der »Istanbuler Mitteilungen« (Abb. 29) sowie weitere Bände unserer Reihen Byzas, Istanbuler Forschungen und Miras zur Publikation vor. Ebenso wurden die Bände »Archaeologica Euphratica« 5: »O. Dietrich – K. Schmidt (†), Göbekli Tepe. The Imagery of the Pillars in the Monumental Buildings A-D, F and H«; »IstForsch« 57: »M. Bachmann (†) – J. Hammerstaedt – E. Laufer (Hrsg.), Oinoanda. Ergebnisse des Surveys 2007–2015: Bauforschung, Archäologie, Epigraphik« zum Druck vorbereitet. Außerdem wurde der Band »Pergamenische Forschungen« 20: »Felix Pirson – Stéphane Verger (eds.) Hellenistic Funerary in Pergamon and the Aeolis. A Collection of Current Approaches and New Results« zur Übergabe an die Redaktion Berlin vorbereitet. Zudem konnte der Band »Tagungen und Kongresse« 3: »Felix Pirson – Brigitta Schütt – Thekla Schultz (Hrsg.), Micro-Regions as Spaces of Socio-Ecological Interactions« im Frühjahr 2024 vorgelegt werden (Abb. 30); sowie der Band »BoHa« 30: »Andreas Schachner, Ausgrabungen in der Unterstadt von Bogazköy II. Der Große Tempel von Hattusa, die Magazine in seinem Umfeld und das sogenannte Südareal« (Abb. 31). Darüber hinaus ist außerhalb unserer üblichen Reihen als Publikation der Abteilung die türkische Fassung des Bandes »Stadtforschung – Bauforschung Zeyrek« erschienen, der von Burcu Akan, Moritz Kinzel und Jil Kremser herausgegeben wurde.

Ulrich Mania (0000-0001-9044-0146)
Moritz Kinzel (0000-0002-5836-9797) und
Martina Koch

Die Publikation der Abteilung



Istanbuler Mitteilungen 73 (2023)



Tagungen und Kongresse 3: Felix Pirson – Brigitta Schütt – Thekla Schultz (Hrsg.), Micro-Regions as Spaces of Socio-Ecological Interactions. First Milestone Workshop of the Project »The Transformation of the Pergamon Micro-Region between the Hellenistic and the Roman Imperial Period«, Istanbul 11–12 March 2022 (Wiesbaden 2024)



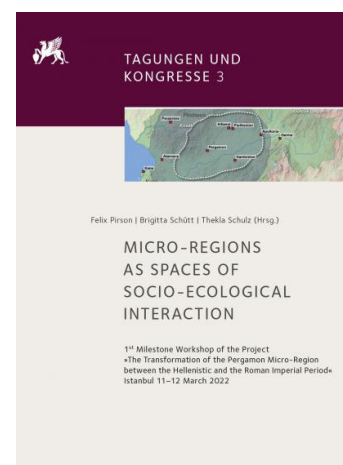
Boğazköy-Hattuša 30: Andreas Schachner, Ausgrabungen in der Unterstadt von Bogazköy II. Der Große Tempel von Hattusa, die Magazine in seinem Umfeld und das sogenannte Südareal (Wiesbaden 2024)



29 Titel Istanbuler Mitteilungen 73. Foto: Sagalassos Archaeological research; Gestaltung: LMK Büro für Kommunikationsdesign Berlin



31 Boğazköy-Hattuša 30. Foto: Yaser Dellal; Gestaltung: hawemannundmosch, Berlin



30 Tagungen und Kongresse 3. Gestaltung: hawemannundmosch, Berlin, Illustration: Bernhard Ludwig, DAI Istanbul

Im Jahr 2024 wurden insgesamt zehn Abendvorträge an der Abteilung gehalten. Aufgrund des Wasserschadens war es ab November 2023 notwendig, für die Durchführung der Vorträge mit anderen Partnerinstitutionen zu kooperieren, darunter das Deutsche Generalkonsulat, das Pera Museum, das Orientinstitut und das Anadolu Medeniyetleri Araştırma Merkezi (ANAMED, Koç Üniversitesi). Die Durchführung der Vorträge im hybriden Format ermöglichte es, ein interessiertes Publikum auch über Istanbul hinaus zu erreichen. Ein Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit lag auch 2024 auf digitaler Kommunikation, die Beiträge auf der Social-Media-Plattform Instagram sowie die Publikation eines monatlich erscheinenden Newsletters, welcher über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen

informierte. Darüber hinaus konnten im Jahr 2024 vier Frühjahrsführungen durchgeführt werden (Abb. 32): zum historischen Stadtviertel Zeyrek, den Wirtschaftsbauten in Eminönü und Karaköy, dem Boukoleon-Palast und seiner Umgebung sowie zu den Spuren byzantinischer Bauten auf Burgazada. Im Rahmen der Pergamongrabung wurde in Kooperation mit İzmir Yüksek Teknoloji Enstitüsü im August 2024 eine Summer School zum Thema »Licht in antiker Architektur« ausgerichtet. Der Arbeitsbereich IT der Abteilung Istanbul war maßgeblich an der Organisation der zweiten Tagung »Archaeo-Informatics« beteiligt, die in Zusammenarbeit mit der Middle Eastern Technical University (METU) und dem British Institute at Ankara zur Anwendung von KI-Technologien in der Archäologie stattfand. Des Weiteren waren das Göbekli Tepe Projekt und der Arbeitsbereich Bauforschung und Kulturerhalt mit der Organisation von mehreren Sessions und der Durchführung von Fundplatzexkursionen auf dem World Neolithic Congress in Sanliurfa im November 2024 vertreten.

Darüber hinaus engagierte sich die Abteilung Istanbul im Rahmen ihrer Forschungsprojekte auch in der Organisation mehrerer Workshops, darunter die Arbeitstreffen der Cluster 1 und 7 sowie des Netzwerks TANMed.

Moritz Kinzel (0000-0002-5836-9797)

32 Poster Frühjahrsführungen Abteilung Istanbul. Poster: Burcu Akan, Moritz Kinzel, DAI Istanbul



Die »Wissenschaftlichen Netzwerke« der Abteilung Istanbul sind ein Vernetzungs- und Förderformat, das sich besonders, aber nicht ausschließlich, an Wissenschaftler:innen in frühen Karrierephasen richtet und den Dialog zwischen türkischer, deutscher und internationaler Forschung stärken soll. Nachdem im Jahr 2023 die bereits siebte Auflage erfolgreich startete, fanden in diesem Jahr zwei weitere ertragreiche Treffen statt (Abb. 33). Sozioökologische Ansätze in der Erforschung von Geschichte und Archäologie Anatoliens wurden in den bislang veranstalteten Seminaren im Hinblick auf methodische Ansätze, transdisziplinäre Datenerhebung und -auswertung sowie Landnutzung untersucht. 2024 wurden die [Projekte](#) der 25 ausgewählten Wissenschaftler:innen zu urbanen sowie ländlichen wirtschaftlichen Räumen und landwirtschaftlichen Praktiken »beackert«. Die Kooperation mit dem Anadolu Medeniyetleri Araştırma Merkezi (ANAMED, Koç Üniversitesi) sowie der Climate Change and History Research Initiative (CCHRI, Princeton University) bietet hierbei den wissenschaftlichen Rahmen und die Stadt Istanbul den kulturhistorischen Nährboden. Während des Treffens im März 2024 diskutierte die Teilnehmer:innengruppe aus Anthropolog:innen,

Archäolog:innen, Geograph:innen, Geolog:innen und Historiker:innen ihre eigenen Projekte, die auch in der Gegenwart Parallelen finden. Beispielsweise war die Luftverschmutzung in geschlossenen Räumen bereits in der Antike eine Gesundheitsgefahr und wird bis heute von der World Health Organisation für zwei Drittel der Weltbevölkerung als solche eingestuft. Ebenso stellten Wasserknappheit und die Verlandung von Gewässern, sowohl in der Vergangenheit wie heute eine Herausforderung für die Biodiversität dar. Mit optimistischem Blick auf zukunftsgerichtete Handlungsstrategien blieb es nicht nur bei zeitlich und räumlich fernen Studiengebieten. Anhand eines Besuchs der aktuellen Haydarpasa Grabung in Kadıköy/Istanbul konnte auch die nahe materielle Kultur in den Erkenntnisaustausch eingebracht werden. Neben dem »Wissenschaftlichen Netzwerk« gibt es an der Abteilung ein eigenes Doktorand:innen-Netzwerk, das vor allem auf lokale Bedürfnisse und den wissenschaftlichen Austausch mit Kolleg:innen in Istanbul und der Türkei ausgerichtet ist. Ergänzend haben sich Arbeitsgruppen im Rahmen unserer Langzeitprojekte und Forschungsinitiativen gebildet.

Nicole Neuenfeld (0000-0002-5371-5793)

33 Wissenschaftliches Netzwerk: Gruppenbild vom dritten Treffen. Foto: Berna Güler, DAI Istanbul

FRÜHJAHRSFÜHRUNGEN 2024 İLKBAHAR GEZİLERİ

28. April 2024 - Sonntag / 15:00 Uhr

Dr.- Ing. Moritz Kinzel

ZEYREK - EIN HISTORISCHES STADTVIERTEL ISTANBULS

Treffpunkt: İtfaiye Cad. / Ecke Atatürk Blv., 34083 Fatih/IST

Sprache: Deutsch/Englisch

4. Mai 2024 - Samstag / 15:00 Uhr

Prof. Dr. Felix Pirson

VON HANDEL UND WANDEL: EMINÖNÜ UND KARAKÖY ALS

TRADITIONELLE WIRTSCHAFTSZENTREN

Treffpunkt: Im Belediye Çay Bahçesi zwischen dem Ägyptischen

Bazar und der Hatice Turhan Valide Sultan Türbesi

Sprache: Deutsch

24. Mai 2024 - Freitag / 15:00 Uhr

Dr. Alkiviadis Ginalis

EIN PALAST AM MEER. DER BOUKOLEONPALAST UND SEINE

UMLIEGENDE TOPOGRAPHIE

Treffpunkt: Deutscher Brunnen auf dem Sultanahmet Meydanı

Sprache: Deutsch

2. Juni 2024 - Sonntag / 15:30 Uhr

PD Dr. Ulrich Mania

BYZANTINISCHES AUF DEM GIPFEL DER BURGAZADA:

DAS KLOSTER METAMORPHOSIS CHRISTOU

Treffpunkt: 15:30 Uhr an der Iskele der Burgazada (Anreise z. B. ab

Kadıköy um 14:25)

Sprache: Deutsch/ English

